



## Junge Heldinnen und Helden im Quartier „Westlich der Merzhauserstraße“

Jörg Kleb  
Jugendhilfswerk Freiburg e. V.

Das Viertel „Westlich der Merzhauserstraße“ heißt eigentlich das „Heldenviertel“ und liegt nicht weit vom Altstadtzentrum entfernt. Die Straßennamen sind nach Helden und Kampfplätzen des Ersten Weltkriegs benannt, wie Skagerak-Straße, Langemarck-Straße und Admiral Spee-Straße. Sowohl die Schauplätze als auch die Helden standen damals für Glanz und Glorie des Kaiserreichs. Aus heutiger Sicht stehen diese Namen für den Verlust vieler Menschenleben, verantwortet durch Deutsche. Aus diesem Grund ist allen Freiburgern der Name des Viertels eher pein-

lich, wobei es weder für das Viertel noch für die Straßen einen neuen Namen gibt.

Noch vor einigen Jahren wohnten hier französische Familien, Angehörige der französischen Truppen, die in Deutschland stationiert waren. Als die Franzosen auszogen, belegte die Stadt die Wohnungen mit ausländischen Familien aus 70 Nationen. Trotz einiger Spielflächen und wenigen kleinen Läden entwickelte sich das Gebiet zu einem sozialen Brennpunkt. Mittlerweile wird durch Stadtteilarbeit die Lage der Bewohner verbessert. Vor allem Kinder und Jugendliche werden von verschiedenen Initiativen betreut, unter anderem vom Jugendhilfswerk e. V. (JHW), einer psychosozialen Einrichtung für Kinder und Jugendliche, und Tritta e. V., einer Einrichtung, die speziell auf Mädchenarbeit ausgerichtet ist.

Viele der dort wohnenden Kinder gehen in die Turnseeschule. Diese Schule ist in der Wiehre, einem wohlhabenden Nachbarviertel, angesiedelt. Zur Problematik des Randgruppenseins, die Spannungen im Viertel auslöst, gibt es zusätzlich Integrationschwierigkeiten in der Schule.

Aus diesem Grund wurde der Anstoß, ein gemeinsames Medienprojekt von einer außerschulischen, im Viertel tätigen Einrichtung mit der Schule zu machen, sowohl von einem Sozialpädagogen des JHW als auch von der Lehrerin der Turnseeschule positiv aufgenommen. Das Medienprojekt „Heldinnen und Helden“ versuchte die so-

### Projektproduktion

Jugendhilfswerk Freiburg e. V.  
Fürstenbergstraße 21  
79102 Freiburg

Tritta, Verein für feministische Mädchenarbeit  
Erbprinzenstraße 4  
79098 Freiburg

Turnseeschule Freiburg  
Turnseestraße 14  
79102 Freiburg

### Projektleitung

Jörg Kleb, Jugendhilfswerk Freiburg e. V.

### Teilnehmer

25 Jungen und Mädchen im Alter zwischen elf und dreizehn Jahren (5. Klasse)

Das Projekt wurde durchgeführt als Auftrag des LMZ im Rahmen von Medi@Culture-Netzwerk, zu finden unter → [www.mediaculture-online.de](http://www.mediaculture-online.de).

zialen Spannungen aufzulösen, das Heldenviertel aufzuwerten und einen Einblick in die Vielfalt der Medienproduktion zu geben.

Das konkrete Ziel der Lehrerin, der Sozialarbeiterin von Tritta und des Sozialarbeiters des Jugendhilfswerks bestand darin, gemeinsame Erlebnisse zu schaffen und das Heldenviertel mit Straßennamen von Helden, die für die Kinder Vorbilder sind, zu versehen. Im Unterricht sollten die Kinder selbst recherchieren, sich eine Meinung bilden und eine Auswahl demokratisch treffen. Außerdem sollte von den Kindern alles technisch umgesetzt und dokumentiert werden.

Nach der Kontaktaufnahme mit der Lehrerin der 5. Klasse galt es zunächst, eine gemeinsame Basis unter Schülerinnen und Schülern zu schaffen. Dies wurde auf unterschiedliche Weise versucht: durch Fußballspiele, Frühstück in Räumen des „Heldenviertels“ und das gemeinsame Ansehen des Films „Zwei kleine Helden“. In diesem Film geht es um das mutige Vertreten der eigenen Identität in einem Umfeld, das von festen Erwartungen geprägt ist. Ein türkisches Mädchen möchte Fußball spielen und ein italienischer Junge möchte Träumer bleiben. Dieser preisgekrönte Kinderspielfilm hat zur Kulisse ein ähnlich abgewracktes Wohnviertel wie das der Bewohner des Heldenviertels.

In und außerhalb der Schule sollte nun das Thema „Helden“ aufgearbeitet werden. Im Mittelpunkt standen die Fragen: Wer



Yvonne Catterfeld: Heldin für Mädchen von heute

waren die Helden des Ersten Weltkriegs, die auf den Straßenschildern stehen? Welche Helden gibt es heutzutage?



Computerentwurf eines Straßenschildes

Es zeigte sich, dass für die heutigen Kinder und Jugendlichen mit einer Ausnahme nur Stars des öffentlichen Lebens als Helden gelten. Für Jungen zählten hauptsächlich Fußballspieler zu den Favoriten, weil diese sich hochgearbeitet haben und heute viel Geld verdienen wie z. B. Christian Ronaldo. Die Mädchen, die meistens getrennt von den Jungen in einer eigenen Gruppe arbeiteten, suchten sich z. B. Anastacia aus, weil sie so mutig war, nach ihrer Krebskrankheit wieder zu singen. Yvonne Catterfeld wurde ausgewählt, weil sie Lieder singt, die Mut machen und weil sie von ihrer Gage notleidenden Kindern hilft.

Die Straßennamen wurden schließlich am Computer entworfen und in einer Druckerei (die mit großem Interesse von den Kindern besichtigt wurde) gedruckt.

Alle Arbeitsschritte wurden von den Jugendlichen selbst mit verschiedenen Medien festgehalten. Einige filmten, einige fotografierten und bearbeiteten die Bilder anschließend, eine weitere Gruppe führte Interviews mit Bewohnern durch. Der Umgang mit den Medien und die abschließende Straßenumbenennung fand sowohl bei den Kindern des „reichen“ Stadtteils als auch bei den Bewohnern des Viertels Anerkennung und Beachtung. Selbst die Presse zeigte großes Interesse an dieser Aktion.